





# Es zieht! Eine Szene von Hans Bauer

Der deutschen Staats-Theater zur Aufführung dringend empfohlen!

Drt: Eine Bahnhofswirtschaft. Personen: Der dicke Herr. Der dünne Herr. Die Wirtin (erst später auftretend).

Der dünne Herr: „Es zieht ... Sie gestatten wohl, daß ich das Fenster schließe?“  
Der dicke Herr: „Wieso zieht es? Ein bißchen frische Luft tut doch nur gut!“  
Der dünne Herr: „Na, das ist schon nicht mehr bloß ein bißchen frische Luft. Es zieht wie Hechtsuppe.“

Der dicke Herr: „Merkwürdig, wie verweichlicht man in der Stadt ist.“  
Der dünne Herr: „Was heißt hier verweichlicht! Sie bezahlen mir die Arztrechnung nicht, wenn ich mir was hole.“

Der dicke Herr: „Arztrechnung bezahlen auch noch! Aber warum schließlich zieht! Es ist schließlich Mode geworden, auf anderer Leute Kosten zu leben!“  
Der dünne Herr: „Allerdings, das ist schon lange Mode. Ich brauche mir da bloß gewisse wohlgenährte Herren anzusehen, die sich bestimmt nicht ihr Geld mit eigener Hände Arbeit erworben haben.“

Der dicke Herr: „Schöne Redensarten, die Sie sich da angeeignet haben! Aber so ist's richtig: von der Volkswirtschaft hat man keine Ahnung, dafür nimmt man den Mund tüchtig voll.“

Der dünne Herr: „Was Sie schon unter Volkswirtschaft verstehen werden: die Ausbeuterei des Unternehmertums!“

Der dicke Herr: „Jedenfalls verstehe ich nicht darunter, daß das Risiko des Lebens auf den Staat abgewälzt wird!“

Der dünne Herr: „Bloß das Unternehmertum, das darf sein Risiko auf den Staat abwälzen und sich mit dicken Subventionen den Bauch vollschlagen. Aber warten Sie mal ab! Es kommt jetzt ein Dreh in die Sache. Die längste Zeit hat diese Schweinerei gedauert!“

Der dicke Herr: „Mit diesen lächerlichen Drohungen locken Sie heute keinen Hund mehr hinter dem Ofen hervor. Der Wind hat umgeschlagen.“

Der dünne Herr: „Sehr im Bilde scheinen Sie über den Stand der Dinge gerade nicht zu sein. Deutschland macht sich heute aus seinen Ketten frei!“

Der dicke Herr: „Allerdings macht es sich frei. Aus den Ketten, die das Proletariat ihm umgehängt hatte.“

Der dünne Herr: „Aus den Ketten des Kapitals macht es sich frei!“  
Der dicke Herr: „Haben Sie schon mal von Adolf Hitler gehört?“

Der dünne Herr: „Dasselbe wollte ich gerade Sie fragen!“  
Der dicke Herr: „Das wollten Sie gerade mich fragen? Da kann ich Ihnen ja einen sehr eindeutigen Bescheid geben: Sie sollen wissen, woran Sie sind: Ich bin Nationalsozialist!“

Der dünne Herr: „Sie Nationalsozialist? Nun reden Sie sich mal bloß nichts ein! Ich bin Nationalsozialist! Haben Sie mal Hitler reden gehört? Hitler ist ein Führer der Enterbten!“

Der dicke Herr: „Aber das ist ja dummes Zeug, was Sie reden! Ich habe Hitler öfter reden gehört als Sie! Er ist ein Führer zur wirtschaftlichen Vernunft. Er hat Sinn für die Sorgen des Unternehmertums, denn nur von einer gesunden und von ihren Fesseln befreiten Wirtschaft kann die Heilung kommen.“

Der dünne Herr: „Sie reden wie ein jüdischer Bankier! Heil Hitler!“  
Der dicke Herr: „Und Sie reden wie ein Marxist! Auch Heil Hitler!“

Der dünne Herr: „Sie werden mir hier was von Nationalsozialismus erzählen können: Ich bin Standartenführer aufm Berliner Wedding. Wir Wedding'sche Proleten werden ja wohl noch eine Ahnung davon haben, was Hitler will. Er lebt und stirbt fürs Proletariat!“

Der dicke Herr: „Sie Standartenführer? Ich bin ja selber Standartenführer in Finnov in Ostpreußen. Natürlich ist Hitler fürs Proletariat. Aber er weiß, daß nur die Pflege des Unternehmertums und der Abbau des Wohlfahrtsstaates dem deutschen Arbeiter Brot verschafft. Er lebt und stirbt für eine gesunde Förderung des Privateigentums.“

Der dünne Herr: „Ich werde beantragen, daß Sie aus der Partei ausgeschlossen werden. Sie gehören überall hin, bloß nicht zu Hitler.“

Der dicke Herr: „Nein, Sie müssen fliegen! Sie gehören zu den Roten!“

Der dünne Herr: „Was soll ich mir Ihr unsinniges Zeug über Hitler anhören! Es zieht, und ich verlange, daß das Fenster zugemacht wird.“ (Er geht ans Fenster.)

Der dicke Herr: „Es ist schwül in diesem

Raum und das Fenster bleibt offen.“ (Er folgt dem dünnen Herrn zum Fenster.)

Der dünne Herr: „Das Fenster wird zugemacht.“  
Der dicke Herr: „Es bleibt offen.“ (Das Fenster bricht in Scherben.)

Der dünne Herr: „Jetzt haben Sie das Fenster zerschlagen.“  
Der dicke Herr: „Sie haben es zerschlagen. Sie haben es mir aus der Hand gerissen.“

Der dünne Herr: „Sie haben es schnell losgelassen.“  
Die Wirtin erscheint: „Was ist denn hier los?“

Der dünne Herr: „Dieser Herr hat Ihr Fenster zerschlagen!“  
Der dünne Herr: „Keine Spur! Dieser Herr hat es zerschlagen!“

Die Wirtin: „Aber meine Herren, wer hat es denn nun zerschlagen?“  
Der dicke Herr: „Dieser Herr hat es mir aus der Hand gerissen.“

Der dünne Herr: „Umgekehrt: Dieser Herr hat es zu zeitig losgelassen.“  
Die Wirtin: „Wenn Sie sich nicht einigen können, werden Sie beide bezahlen müssen.“

Der dicke Herr: „Ich denke ja gar nicht daran. Das möchte mir einfallen, dem Herrn die Schulden zu bezahlen.“

Der dünne Herr: „Fällt mir gar nicht ein, für diesen Herrn aufzukommen.“  
Die Wirtin: „Glauben Sie vielleicht, daß ich das Fenster bezahlen soll? Das Geschäft geht miserabel genug. Ich kann mir für ein lümpiges Glas Bier nicht die Wirtschaft demolieren lassen. Ein Unheil anrichten und sich dann vom Bezahlen drücken: so ist's richtig! Am Ende ist das wohl auch bloß ein abgekartetes Spiel, daß einer die Schuld auf den andern schiebt.“

Der dicke Herr: „Nun lassen Sie bloß mal diese Anspielungen sein, wenn ich recht sehr bitten darf.“

Die Wirtin: „Wer kann denn heute noch den Menschen trauen. Es ist keine Zucht mehr in Deutschland! Das Verantwortungsgefühl ist dahin. Aber da kann ich Ihnen sagen, meine Herren: Bald wird das anders werden! Hitler wird dafür sorgen!“

Der dünne Herr: „Was hat denn Hitler mit Ihrer Scheibe zu tun?“  
Die Wirtin: „Die Leute werden sich mit unersinnem nicht mehr alles rausnehmen dürfen und es wird überhaupt ganz allgemein besser werden mit dem Mittelstand. Heute, wo wir zwischen den Großen rechts und der Anmaßung des Arbeiters links zerrieben werden, ist's ja kein Leben mehr zu nennen.“

Der dünne Herr: „Unverschämtheit von so 'ner Budikerin, von der Anmaßung des Arbeiters zu reden! Sie haben ja keine Ahnung, was Nationalsozialismus bedeutet!“

Der dicke Herr: „Vor allem ist's eine Unverschämtheit, von den Großen rechts zu reden. Was soll das heißen? Was meinen Sie mit dieser Perfidie?“

Die Wirtin: „Hitler ist der Mann des Gastwirtschafts und der verwandten Branchen, wenn Sie das noch nicht wissen sollten! Er wird die Umsatzsteuer und die Biersteuer beseitigen. Ich habe es aus seinem eigenen Munde gehört, als er mal hier gesprochen hat. Er lebt und stirbt für den Mittelstand. Wie können Sie mir schon was über den Nationalsozialismus weismachen wollen, wo mein Mann hier Standartenführer ist!“

Der dicke Herr: „Standartenführer ... ausgerechnet! Aber ich habe es nicht länger nötig, Ihr ungeheimes Zeug über unsere heilige Bewegung anzuhören. Mein Zug fährt in zehn Minuten. Hier ist das Geld für das Bier.“

Der dünne Herr: „Sie haben ja beide keine Ahnung von Hitlers Willen. Ich zahle auch.“

Die Wirtin: „Wo bleibt das Geld für die Scheibe?“

Der dicke Herr: „Wenden Sie sich an diesen Herrn!“

Der dünne Herr: „Unterlassen Sie endlich diese Unverschämtheiten!“

Die Wirtin: „Sie scheinen beide die richtigen zu sein. Die Polizei sollte mal holen!“

Der dicke Herr: „Begonnen Sie mir beide im Mondenschein! Heil Hitler!“ (Er geht.)

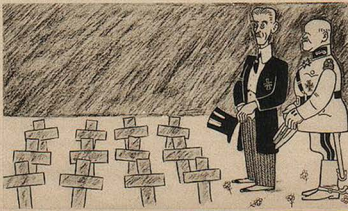
Der dünne Herr: „Heil Hitler! ... (Nach einer kurzen Pause) Ein Gauner, Lump und Schwinder ist er doch!“

Die Wirtin: „Und Sie sind nichts Besseres!“

Der dünne Herr: „Sie sind eine Klaffe, daß Sie's wissen! Heil Hitler!“ (Er geht.)

Die Wirtin: „Heil Hitler! ... (Nach einer Pause, ihm nachschimpfend) Sie Drecksack. Sie elender, Sie Schweinekerl, Sie Gewitterbock!“

Zeichnung von Jupo



**Kriegsopfer-Gedenktag**  
„Wehmutsvoll gedenken wir ihrer — wie schön hätte man doch ihnen die Renten kürzen können!“



# DER HEUCHLER

Zeichnung von Willi Steinert



„Mit Entrüstung lehne ich die Verantwortung für die Papensche Notverordnung ab!“



## Gedankenanker über die braune Splittergedanke-Partei

Wenn die Weltgeschichte kein Auto haben kann, spannt sie manchmal einen Mistkarren vor. Beweis in fünf Buchstaben: NSDAP.

Sie schüren das sogenannte Feuer der Vaterlandsliebe; aber nicht, damit es als brennende Säule durch die Wüste leuchte, sondern damit sie daran ihre Parteisuppe kochen können.

Sobald windige Burschen regieren, ist dafür gesorgt, daß der Sturm niemals ausgeht.

Sie reden nur von den germanischen blonden Haaren, die verehrlichen Nazi-Zuchtware. Von den viel weiter verbreiteten germanischen Hämorrhoiden reden sie nie!

Sie sind so beharrlich im Irrtum, daß sie das Sich-auf-die-Zehen-Stellen stets mit Wachstum verwechseln.

Je viehischer sie sich benehmen, desto vernehmlicher reden sie von Menschwerdung.

Der Vater dieser Partei ist eine geistige Null. Die Mutter dito. Kein Wunder also, daß sich die Kinder so geschwollen vorkommen.

Es kann keinem ein Licht aufgehen, der nicht von Haus aus etwas Brennstoff mitbekommen hat. Daher ist es in den Denkkasernen der Nazis so zappenduster!

## Allabendlicher Regierungsfunk

Achtung, Achtung, wir plaudern nun  
über die Wirtschaftslage.  
Und was wir zu ihrer Gesundung tun  
bei Nacht und auch bei Tage.

Wir sind uns der hehren Sorge bewußt  
und fühlen uns mächtig verpflichtet.  
Und drum wird über Gewinn und Verlust  
an dieser Stelle berichtet.

Achtung, Achtung, wir senden jetzt  
nicht etwa Geld durch den Aether.  
Wie gern hätten wir Sie damit ergötzt.  
Eventuell etwas später.

Wir tun unser Bestes, Mann für Mann.  
Es geht nicht nur sehr behende.  
Die alte Regierung ist schuld daran.  
Berlin!!! Auch wir sind am Ende.

Heinz Heymann.

## Genauere Auskunft

Ein Journalist wandte sich an einen nationalsozialistischen Führer:  
„Glauben Sie, daß nun, nach dem Wahlerfolg der Rechtsparteien, der wirtschaftliche Wiederaufschwung einsetzt?“  
„Ohne allen Zweifel!“  
„Und was n n meinen Sie?“  
„Wenn Sie noch lange so dämlich fragen, werd' ich Sie wegen deutsch-abträglicher Gesinnung Landes verweisen lassen!“

„Womit beschäftigen sich eigentlich die nationalen Führer in ihrer freien Zeit?“

„Unablässig mit dem Wohl des Volkes!“

„Na, das ist gut! Während ihrer berufstätigen Zeit tun sie das nämlich nicht.“

Aus welchem Grunde sich die Nationalsozialisten so ganz besonders leidenschaftlich für die Anmestierung ihrer Leute einsetzen? Du lieber Gott, es geht auf die Wahlen zu — die NSDAP. braucht Abgeordnete!

## Wenn schon

Maus hielt mit seinem Wagen an der geschlossenen Bahnschranke. Hielt und hielt. Nach endlosem Warten kam schließlich ein bemetzter Mann und wand langsam die Schranke hoch. Sagte Maus ärgerlich: „Ich werde mich bei der Reichsbahn über Sie beschweren!“

Meinte der Mann gemächlich: „Det tun Se man. Ick mache Ihnen die Schranke nämlich bloß aus reiner Jefeiligkeit hoch. Ick bin schon seit vier Wochen abgebaut!“

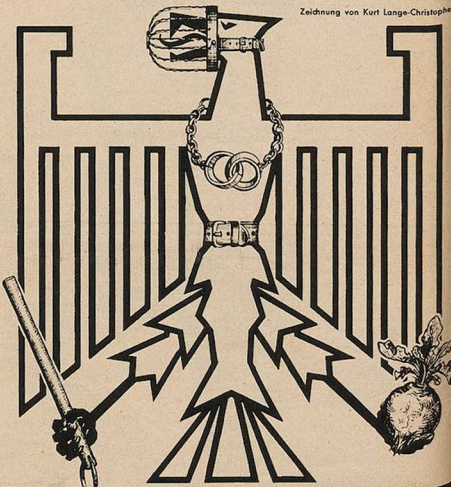
## Die Heldenpartei

Ripp trifft Rapp. Klagt Rapp niedergeschlagen: „Denken Sie an, was ich für ein Unglück habe! Vor acht Tagen ist meine Frau gestorben. Gestern brennt mein Haus bis auf den Grund nieder. Und heute hat meine Bank die Zahlungen eingestellt!“  
Meint Ripp kleinlaut: „Schlimm, ja. — Aber ich bin zum Landtagsabgeordneten gewählt worden!“



Zeichnung von Richard Asier

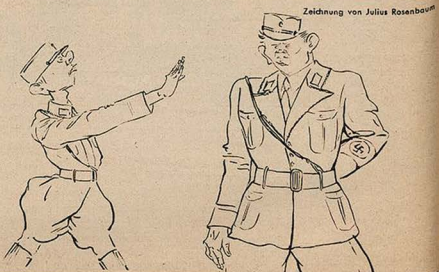
„Wieso haben Sie sich mit einem Doppelzentner Salz eingedeckt? Fünf Pfund reichen doch bis zum nächsten Regierungswechsel!“



Zeichnung von Kurt Lange-Christoph

## Der neue Reichsadler

Insigien: Maulkorb, Kette, Schmachtrüben, Gummikügel und Kehrlöbe



Zeichnung von Julius Rosenbaum

Der Gruß ist römisch, der Waffenrock ist englisch  
deutsch ist nur die Sucht, Fremdes nachzuahmen!



# Das Kapital jubiliert

„Laß dich umarmen, Prachtbengel! In Gold will ich deine Worte fassen: Natürlich: Nicht ich habe die Welt ruiniert, sondern die System-Parteien haben das getan.“



# Deutsche Männer und Mägde!

Zögert ihr noch, wem ihr eure Stimme geben sollt? Habt ihr noch nicht vernommen, daß die Nationalsozialisten, und nur sie allein, die Männer der nationalen Tat sind?

Nicht die jämmerliche Erfüllungspolitik, die zu nichts anderem geführt hat als zur Befreiung des Rheinlandes und zur Stundung der Tribute, nicht die verräterische Verständigungspolitik, die nichts anderes bewirkt hat als ein glücklicherweise schon wieder abflauendes Vertrauen weiter Kreise des Auslandes zur Friedfertigkeit und zu den Leistungen des deutschen Volkes, nicht die schändliche Politik internationaler Anleihen, die das deutsche Volk in die Gefahr brachte, die Zerstörungen des Krieges wieder aufbauen und damit jene ruhmvolle Zeit vergessen zu können, — nichts von alledem darf bleiben, wenn Deutschland unter Hitlers Führung den Weg der nationalen Erneuerung beschreiten soll.

Wir Nationalsozialisten setzen an die Stelle dieser pazifistischen Knochen-erweichung den Wehr- und Angriffswillen der deutschen Nation, durch den allein sie gerettet werden kann.

Wir werden nicht aufhören, den Krieg zu verherrlichen, und werden auf diese Weise das Ausland dazu bringen, daß es die Meinung von Deutschlands Schuld am Kriege fallen läßt.

Wir werden jeden ächten, der von Abrüstung spricht, denn nur so werden sich unsere Gegner bereit finden, abzurüsten.

Wir werden nicht müde werden, den Herrschaftsanspruch der nordischen Rasse und die Notwendigkeit deutscher Eroberungen zu verkünden, damit Deutschland wieder geliebt und geachtet und unangefochten dastehe in der Welt!

Wir werden andererseits selbstverständlich jede Demütigung von Seiten Frankreichs begeistert hinnehmen, wenn es uns nur den Luxus gestattet, unseren letzten Groschen für Schlachtschiffe, Kanonen und Gasgranaten zu verschwenden.

## Wir werden Ordnung schaffen im Lande!

Im Schmucke unserer Uniformen, die den Schönheits- und Reinlichkeits-sinn jedes wahrhaft Deutschen entzücken, werden wir mutig durchs deutsche Land marschieren, um strenge deutsche Zucht, Ehre und Sitte wieder aufzurichten. Die Zucht einer rassistisch wertvollen und zahlreichen Nachkommenschaft ist freilich nur möglich, wenn das deutsche Weib wieder zur Magd des deutschen Mannes wird, und wenn Kinder, bei denen der undeutsche Intellekt die deutsche Muskelkraft zu überwiegen droht, gewaltsam beseitigt werden. Eine zahlreiche Nachkommenschaft fordern wir schon deshalb, weil ein Ueberfluß an deutschen Arbeitskräften ganz von selbst dazu führen wird, daß die von uns bekämpfte marxistische Tarifpolitik und die humanitätsduselige Wohlfahrt endgültig zusammenbrechen werden. Sitte und Ehre aber, ihr deutschen Volksgenossen, sind seit je die Leitsterne unserer Bewegung gewesen. Die Anhänger des Systems sind in unseren Augen ehrlose Kreaturen — wir Nationalsozialisten hingegen haben andere Männer in unseren Reihen: sittenstolze Fememörder, heldenhafte Stuhlbeinschwinger, schmutzige Homosexuelle und ächtbare Wortführer, die es mit ihrer Ehre nicht vereinbaren können, ein Ehrenwort zu halten.

## Wir werden den deutschen Sozialismus zum Siege führen!

Er hat nichts zu tun mit dem volksfremden Marxismus, der die ruchlose Irlehrer verbreitet, daß sich die Interessen des arbeitenden Volkes von den Interessen der Unternehmer unterscheiden, die von der Arbeit des Volkes leben. Er hat nichts zu tun mit der zersetzenden Tätigkeit der Gewerkschaftsbonzen und Parteifunktionäre, die für die Arbeitermassen Lohnerhöhung, Tarifrecht und soziale Sicherungen herauschlagen wollten! So etwas nennen wir Betrug an der Arbeiterschaft! Unser deutscher Sozialismus will von dieser materialistischen Einstellung nichts wissen, ihm steht die nationale Begeisterung höher als jeder Lohn, er verschmäht in seinem idealistischen Schwunge das Feilschen um Arbeitszeit, Unterstützungssätze und Renten. Er fordert von jedem Deutschen, daß er stolz darauf sei, unter Leitung unserer bewährten Wirtschaftsführer seine Arbeit, seine Gesundheit und sein Können auf dem Altar der Nation opfern zu dürfen. Und mit brutaler Härte tritt er jenen verhetzten Arbeitermassen entgegen, die in ihrem verrotteten marxistischen Denken nicht bereit sind, ihr Letztes für die nationale Zwangsarbeit hinzugeben. Jenen Volksgenossen aber, die über unsere Stellung zum Kapitalismus noch nicht im Klaren sind, rufen wir zu: Lest die Lobsprüche, die uns die Blätter des Konzern-Inhabers Hugenberg zollen, seht die Vergünstigungen, die uns die Regierung der Großagrarier gewährt, — und ihr werdet wissen, wie sehr der Kapitalismus unser entschlossenen sozialistischen Willen fürchtet!

## Wir wollen einen neuen Staat aufbauen!

Einen Staat, dessen Grundlagen Christentum und Deutschtum sind. In wahrhaft christlichem Geiste wird dieser neue Staat es ablehnen, ein Wohlfahrtsstaat zu sein. In wahrhaft deutschem Geiste wird er es ablehnen, mit dem Ausland geistige und wirtschaftliche Beziehungen zu unterhalten. Nicht die tote Vernunft, nicht die verjudete Zivilisation, nicht die vom französischen Erbfeld erfundenen Menschenrechte der Demokratie werden herrschen, sondern die schon oft erprobten Waffen unserer braunen Helden und der heilige Wille ihres Führers.

## Unser Führer ist Adolf Hitler!

Er allein kann uns retten. Seine bisherigen unvergleichlichen Leistungen sind dafür ein überzeugender Beweis. Im Kriege war er der mutigste und erfolgreichste Soldat des siegreichen deutschen Heeres. Seine Heldentaten haben sogar ihm selbst, als er von ihnen hörte, Erstaunen abgenötigt. In Anerkennung seiner unsterblichen Verdienste hat man ihm damals den hohen Rang eines Gefreiten verliehen. Wenige Jahre später stand er an der Seite des wegen seiner politischen Umsicht hochberühmten Feldherrn Ludendorff, mit dem gemeinsam er den glorieichen Marsch vom Bürgerbräu nach Berlin kommandierte, der ein so überaus schnelles und ruhmvolles Ende fand. Und vor kurzem hat Adolf Hitler in seiner beispiellosen Karriere eine neue Stufe erklimmen: als glühender Feind des Parteibuchbeamtenums und der eingeschlichenen Ausländer hat er es zum Regierungsrat der Großmacht Braunschweig und zum deutschen Staatsbürger gebracht. Wer jetzt noch an der Führereignung Hitlers zweifelt, der hat das Recht verwirkt, sich gleich ihm eines deutschen Geistes zu rühmen.

Andere Parteien mögen euch, ihr deutschen Männer und Mägde, mit langen Programmen und ausgeklügelten Theorien einzufangen versuchen. Wir verzichten darauf. Wenn ihr uns fragt, was wir wollen, dann sagen wir kurz und bündig: die Macht! Und warum wollen wir die Macht? Damit wir sie Adolf Hitler geben können. Und was wird Hitler mit der Macht anfangen? Das ist seine Sache. Denn er allein ist der Führer.

An die Stelle der undeutschen Worte und Begriffe: Freiheit, Gleichheit, Mitbestimmungsrecht und Vergesselschaftung, setzt der Nationalsozialismus die deutschen Ideale: Autorität, Tradition, Inflation und Autarkie. Die Macht, die wir verlangen, ist die autoritäre Macht des verehrungswürdigen Führers Adolf Hitler. Seine einzigartige Persönlichkeit verbietet es, ihm neugierig nach den Einzelheiten seiner weitsehenden Pläne zu fragen. Er wird die Kräfte zu entfesseln wissen, die er für die geeigneten hält. Er wird die Staatsordnung aufzurichten wissen, die seinem Geist und seiner Art entspricht. Er wird die Helfer finden, die sein Werk befestigt. Er wird die Zukunft herbeiführen, in die sein Weg unabweirbar führt. Ueber dieser Zukunft leuchtet die Verheißung:

# Freiheit dem Mörder!

# Arbeit dem Henker!

# Brot nur auf Brotkarte!

Und deshalb rufen wir die noch viel zu wenig beachtete Mahnung ins Land hinaus:

# Deutschland erwache!





Wozu eigentlich SA-Uniformen? Man erkennt sie doch sowieso alle auf den ersten Blick

Zeichnung von Kurt Lange-Christopher



## Marteri

Christlicher Wanderer, laß' dir zur Warnung dienen diese betrüblichen Zeilen  
Und laß' dich beizeiten von Hoffart und anderen bösen Gelüsten heilen.  
Allhier verunglückte im Sommer anno domini 1932 in kläglich Weise  
Ein quidam Franz Papen auf seiner politischen Lebensreise.  
Besagter Wanderer, nahm Stellung als Steigbügelhalter bei einem hoch-  
mögenden Herrn,

Einem Regierungsrat im Braunschweigischen, und diente mit Eifer und gern.  
Aber eines Tages wollt' er seinem Brotgeber das edele Reichsroß greiten,  
Auf daß der Hochmögende sanft in einen sicheren Sattel möcht' zreiten.  
Wenn es ihn einmal zu eigenem Ritt ins deutsche Gefilde möcht' locken.  
Aber das nahm ein betrübliches Ende, denn das Reichsroß taß bocken,  
Und da der Papen nicht verstand, die Zügel zu führen,  
Sah man ihn bald mit sämtlichen vier Buchstaben den Boden berühren.  
Und er wirbelte Staub auf, und den Leuten war es verdröblich.  
Und sie fanden den Mann und sein ganzes Gebahde höchst unerfreulich und unerspießlich,  
Zumal der Vorgang in mehrfacher Auflage ihnen wurde serviert,  
Und man hat wenig Sympathien für diesen Franz Papen verspürt.

Nimm dir ein Beispiel, christlicher Wanderer, an dem Fall dieses Falles  
Und stelle Vernunft über alles!  
Dann wird eine kostbare Einsicht zuteil dir werden:  
Auch als Steigbügelhalter soll man sich nicht allzu übereifrig gebärden!

„Sehen Sie, lieber Baron, wenn man so leicht über die Hürde setzt, schwinden einem die letzten verfassungsrechtlichen Bedenken!“

ACHTUNG! ACHTUNG!

Nr. 19 des „Wahren Jacob“  
erscheint als

**Wahl-Sondernummer**  
**Sieben Wochen Hitler-Kurs**

Preis 15 Pfennig

Achtung! Achtung!

Wir lassen uns durch Mohn, Spott und Flugblätter nicht irreführen!  
Die Minute und Stunde wird schlagen, wo die Zügel in die Hand genommen werden.

Daher wählt nur

**Adolf Hitler**

Nur Hitler ist der Mann, der das deutsche Volk noch retten kann.

**KARL BURMEISTER**  
Tierärztlich geprüfter Hengstkontrollierer  
Alexandriestrasse 22.

Aus dem „Rostocker Anzeiger“ vom 5. Juni 1932. — Warum soll sich ein tierärztlich geprüfter Hengstkontrollierer nicht für Hitler erwärmen? Die Begeisterung fürs Dritte Geschlecht bringt er schon von Berufswegen mit!

Zu den vielen Selbsttäuschungen, denen Herr v. Papen unterworfen ist, gehört auch seine Annahme, ein tadelloses Französisch zu sprechen. Denn je mehr Französisch er in Lausanne redete, um so unverständlicher wurde er den Franzosen.

★

„Sehns“, sagte Herr Generaldirektor X. zu einem Journalisten, „da heißt es immer, unersener sei reaktionär und modernen Ideen nicht zugänglich. Aber, sehns, ich erkläre Ihnen frei und offen: ich plelle auf den ganzen Kapitalismus! Jawohl! Ist ja ein Skandal geworden! Ist ja kein Zustand mehr! Da kann ja kein Mensch mehr Geschäfte machen!“

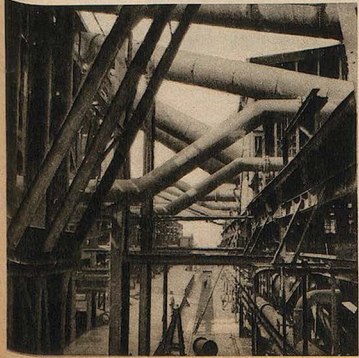
★

Wetter-Vorhersage für den 31. Juli: Hohe Wärmegrade in ganz Deutschland, gesteigert durch schwüle Temperaturen in den oberen Schichten der NSDAP, machen Gewitterbildung wahrscheinlich. Ein kulturelles Tief, das aus Ostdeutschland heranzieht, begegnet südlich der Mainlinie einem Hoch und wird zu lebhaften, teils stürmischen atmosphärischen Störungen führen. Reichliche Niederschläge werden aus allen Teilen des Reiches gemeldet und dauern voraussichtlich an. Starke Abkühlung in der ersten August-Woche, zunehmende Bevölkerung um dieselbe Zeit in der Gegend von Schloß Neudeck.

★

„Papa, wenn ich groß bin, kann ich dann Schriftsteller werden?“  
„Das kommt ganz drauf an.“  
„Auf was?“  
„Wie lange du ohne Nahrung leben kannst.“

Ein stolzes Industrie-Werk! Ein Juwel aus dem Ehren-Schrein Deutschlands!  
Produktions-Leistung: 3000 Arbeitslose pro Monat!





# Piefke senior und Piefke junior

Wenn Deutschlands Grüngemüse sich zu Hitler schlägt  
Und ahnungslos die Hakenkreuz-Standarte trägt,  
Wenn dumme Jungens Röhm verehr'n und vor demselben  
Die Hühnerbrust und anderseits den Hintern wölben,  
So ist das Faktum zwar in Anbetracht der Lage  
Bedauerlich und ärgerlich ohn' alle Frage.  
Doch fühlt der Weise sich nicht allzusehr beschwert:  
Auch Kälber werden klug, wie die Erfahrung lehrt.

Wenn aber Piefke senior stramm steht vor dem Röhm,  
Ist solches in weit höh'rem Maße unbequem,  
Und sieht den Alten man aus der Balance kippen,  
So soll man mahnend ihn auf das Gedächtnis tippen,  
Auf daß es sinnend mög' zu jenen Jahren schweifen,  
Da Wilhelm Zwo sich ließ den großen Säbel schleifen  
Und markig schlug, hurra, in Glanz und Glor  
Zwar nicht die Welt, doch Piefke senior übers Ohrl

Wenn Piefke junior teils aus angebotener  
Und teils erworb'ner Dämlichkeit Verschworener  
Der Feder, Strasser, Günther wird und ökonomisch  
Den Finger an die Neese legt, so mag das komisch  
Und in gewissem Sinne stark erheitend wirken  
In den berufenen fach- und sachlichen Bezirken,  
Wo man sich lächelnd sagt: Fällt mal der Bengel 'rein,  
Wird er kuriert und fürder durchaus klüger sein!

Wenn aber Piefke junior, der den Rummel kennt  
Der Inflation, nichtsdestotrotz zum Hitler rennt,  
Wenn er, just er, der einmal schon nach allen Regeln  
Der Kunst geschoren ward, den gleichen Kurs will segeln,  
Wenn er, beschubst, lackiert, geleimt und schwer genept,  
Zu gleichem Zweck sein Geld beglückt ins Braunhaus schleppt —  
Des' Deutung sucht man heiß bemüht und doch vergebens,  
Wahrscheinlich ist das Mystik deutschen Seelenlebens! W.

Die Konferenz der Länderinnenminister mit dem Reichsinnenminister verlief recht lebhaft.

Man machte aus seinem Herzen keine Mördergrube.

Und die Süddeutschen sagten klipp und klar, daß sie allerdings eine ganz andere Auffassung von Demokratie hätten als das derzeitige Reichsinnenministerium.

v. Gayl machte eine ungeduldige aristokratische Handbewegung:

„Verschonen Sie mich mit Ihrer Formaldemokratie!“

„Sie ist immer noch tausendmal besser als Ihre Uniformdemokratie!“ replizierte der Badenser.

Schwalbe machte eine Wanderung. In einem Wirtshaus machte er Rast.

„Schöner Tag heute, was?“ meinte er zu dem trübselig daisitzenden Wirt.

„Ja“, sagte der mißmutig und betrachtete argwöhnisch Schwalbes umfangreichen Handkoffer, „Sie wohn mit Ihre Freundlichkeit doch bloß Messer in Jabel un'n Jlas Wasser, wat?“

## Lustige Zeitungsschau des „Wahren Jacob“

In der „Geflügel-Welt“ Nr. 23 vom 9. Juni lesen wir u. a. folgendes:

„Deutscher Züchter-Fleiß, unterstützt durch die Tätigkeit der Sondervereine, hat aus dem Trümmerhaufen, den Kriegs- und Inflationsjahre hinterließen, die Durchschnittsqualität der Strasser auf eine derartige Höhe gebracht, die die Spitzentiere der Vorkriegszeit weit hinter sich läßt.“

„Es liegt kein Anlaß vor, diesen Typ international anzustreben. Mancher Anfänger, der viel von der Wirtschaftlichkeit des Strassers gehört und gelesen hat, würde dieser Rasse gar bald den Rücken kehren.“

Das ist auch unsere Meinung. Denn wir nehmen an, daß die „Geflügel-Welt“ nicht von der Strasser-Taube, sondern von jener Strasser-Rasse spricht, deren Wirtschaftlichkeit sie ebenso treffend wie richtig charakterisiert hat.

„Achtung! Achtung! Meine Damen und Herren, in der nächsten halben Stunde hören Sie den Vortrag des Herrn Ministers für Volkswohlfahrt über das Thema: **Die neuesten sozialen Errungenschaften**. Da das Thema die Zeit nicht ganz in Anspruch nehmen wird, senden wir für die restlichen 28 Minuten Musik auf Schallplatten!“

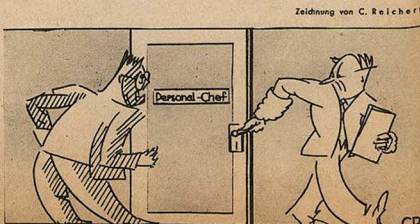
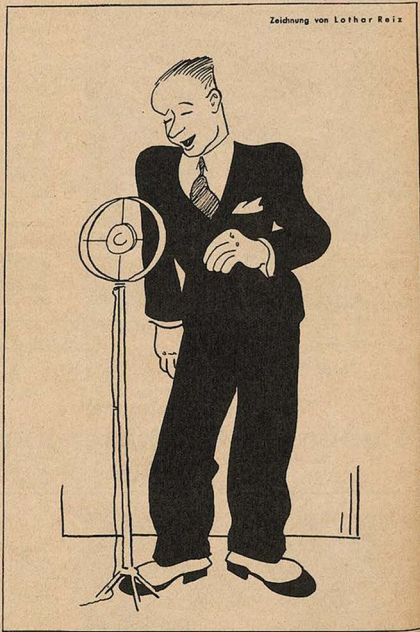
„Sie sind so mürrisch?“ fragte einer Roda Roda.

„Natürlich. Ich siedle eigens nach Berlin über, um dem Balkan zu entriren — und nun debnt sich der Balkan hierher aus.“

„Was!“ schrie der Chef seinen Reisenden an, „weil Sie nichts verkaufen können, nennen Sie Trottel meine vortrefflichen Altwaren mittelalterlichen Schamott? Ich sage Ihnen: ein geschickter Reklamemann verkauft diesen mittelalterlichen Schamott noch jeden Tag als neueste Modartikell“

„Möglich, Herr Chef!“ sagte der erbitterte Reisende, „aber ich bin schließlich nicht der Herr Hitler!“

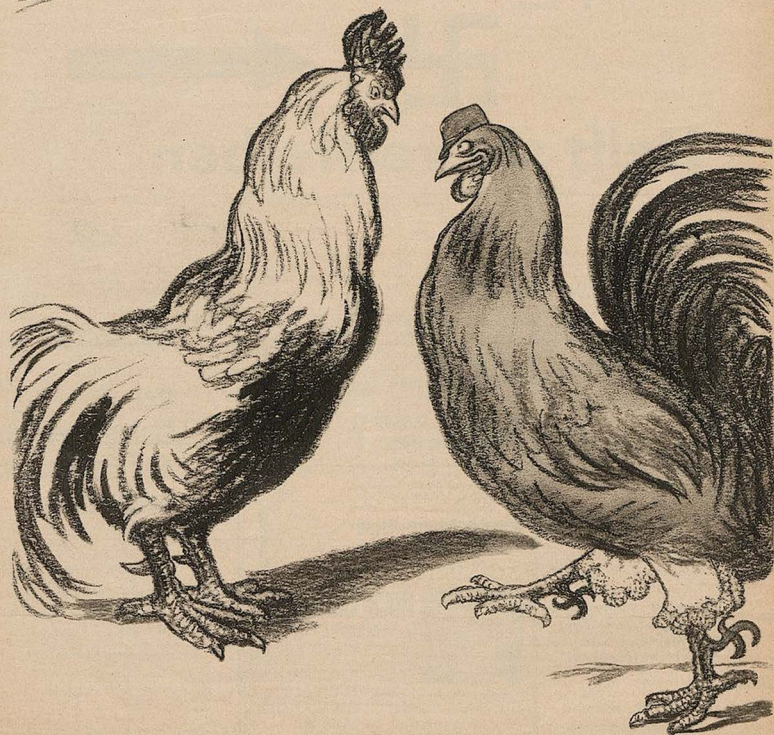
„Du, ich muß zum Chef! Welche Laune hat der Alte heute und welches Abzeichen muß man anstecken?“





# Ein Wort an Deutschlands Frauen!

Zeichnung von Willibald Kraus



Was habt ihr schließlich von dem Röhm zu erwarten? —  
Nischt!



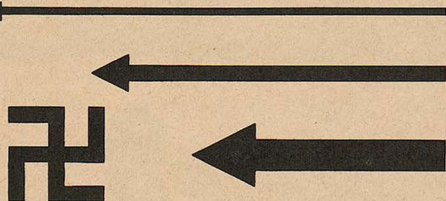
# Sie haben mehr vom Leben



wenn Sie gute und schöne Bücher lesen. Als Mitglied der Buchergilde Gutenberg haben Sie die freie Auswahl unter jetzt 150 Werken der erzählenden und der populärwissenschaftlichen Literatur. Sichern Sie sich die Vorteile einer Mitgliedschaft bei dieser Gemeinschaft werktätiger Buchleser, die auch in der jetzigen Zeit ihren Mitgliederbestand vergrößert und ihre Leistungsfähigkeit gesteigert hat. Das Eintrittsgeld beträgt 50 Pfennig, der monatliche Beitrag 70 Pfennig. Dafür erhalten Sie pro Quartal, also für einen dreimaligen Monatsbeitrag ein inhaltlich wertvolles und vorbildlich ausgestattetes Buch, das Sie sich unter den Romanen und Erzählungen der Buchergilde, unter Reise- und Abenteuer-Büchern, unter naturwissenschaftlichen und historischen Werken aussuchen können. Die führenden Namen der Weltliteratur finden Sie im Programm der Buchergilde Gutenberg. Als Mitglied der Buchergilde Gutenberg erhalten Sie ferner eine reich illustrierte Monatszeitschrift gratis. In dieser Zeitschrift werden die Neuerscheinungen des Quartals angezeigt und ausführlich besprochen, damit Ihnen die Auswahl unter denjenigen Büchern erleichtert wird, die in jedem Vierteljahr erscheinen. Ihre Auswahlwünsche können sich aber auf alle bisher erschienenen Bücher der Buchergilde Gutenberg erstrecken.

Büchergilde Gutenberg  
Berlin SW 61, Dreibundstraße 5

**Nehmen Sie die Vorteile wahr, die Ihnen geboten werden!**



## Helft sie vertreiben

Wer unsere Schriften liest und sie weiter verbreitet, trägt bei zum Siege der Freiheit!

Staatsanwalt Dr. Hoegner, Die Frau im Dritten Reich	M. —,15	Adam Remmele, Die Futterkrippe	M. —,25
Köthe Kern, Frauen, entscheidet euch!	M. —,15	Eugen Prager, Wer hat uns verraten?	M. —,10
Joh. Müller, Jugend erwache!	M. —,10	Wilh. Keil, Wüßt ihr das?	M. —,15
Arthur Crispian, Sozialdemokratie und Reparationen	M. —,15	Landmann erwache!	M. —,10
Viktor Schiff, Wer hat den Rhein befreit?	M. —,15	Arthur Crispian, ABC des Marxismus	M. —,10
		Kampf dem Betriebsfaschismus!	M. —,10

Verlag J. H. W. Dietz Nachfl., G. m. b. H., Berlin SW 68

### 250000 Bekleidungs - Arbeiter

aller Branchen arbeiten zu tariflich geregelten Bedingungen. Herrenmaßschneider, Konfektionsschneider, Uniformlieferungsschneider, Bügler, Kürschner, Zurechter, Mützenmacher, Zuschneider aller Zweige der Konfektion, Damenschneiderinnen, Wäscherinnen, Plätterinnen, Stickerinnen, Modistinnen, Schirmnäherinnen, Pelznäherinnen sowie alle Arbeiterinnen der Herren-, Arbeiter-, Damen-, Kleider- und Kinderkonfektion finden ihre Interessenvertretung im

Deutscher  
Bekleidungs - Arbeiter - Verband

Zentrale: Berlin W 30, Neue Winterfeldstraße 14  
Filialen in allen Städten und größeren Plätzen des Reiches

Beziehen Sie sich bei Bestellungen auf die Zeitschrift  
**Der Wahre Jacob**

**Kennen Sie diesen ?  
vergnügten Herrn ?**

Frisch und munter kommt er vom Urlaub. Er hat ihn diesmal so schön und so billig eingerichtet, daß er wirklich lachen kann. Natürlich hat er den neuen

**Dietz Arbeiter-Reise-  
und Wanderführer**

(450 S. M. 2,—) dabei benutzt.



**Auch Sie können**

so frisch und blühend aussehen, wie dieses hübsche Mädchen. Versuchen Sie es mit dem **Sanit Martin Dragees** nach Dr. med. Prokauer. Sie werden es nicht bereuen. Sie erzielen in wenigen Wochen eine Gewichtsabnahme von 10 bis 20 Pfund. Die roten Blutkörperchen werden vermehrt, Arbeitslust und Nervosität verschwinden vollkommen. Gleich wirksam für Herren, Damen und Kinder. Begeisterter Dankeschreiben Völlig unschädlich, ärztlich empfohlen. Die Herstellung geschieht unter ständiger Kontrolle eines staatlich approbierten Apothekers

Originalpackung (100 Stück) M. 2,50,  
zur Kur erforderlich 3 Packungen M. 6,50

Laboratorium Höhler, Berlin N. 64 / 112

**GUMMIWAREN**  
Hygien. Artikel, Preisliste F.3 gratis,  
„MEDIKUS“ Gummi-Industrie  
Berlin SW 68, Alte Jakobstraße 8



### Der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands

ist die einzige Organisation,  
die die Interessen der  
Eisenbahner (Arbeiter und  
Beamten) wirksam zu ver-  
treten in der Lage ist!

Zentrale Berlin W 50, Rankestr. 4

### Der Wahre Jacob

erschließt wöchentlich jeden Sonnabend. Alle Postämter, Buchhandlungen und der Verlag nehmen Bestellungen an. Bezugspreis für Deutschland: Einzelnummer 15 Rpf. Redaktion: Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Verantwortlich: f. d. redaktionellen Teil: Friedrich Wendt, Berlin-Friedrichshagen. Für unverlangte Beiträge wird keine Garantie übernommen. Einsendungen ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt. Alle Rechte an sämtl. Beiträgen vorbehalten. — Verlag u. Expedition: J. H. W. Dietz Nachf. G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3. — Druck: Vorwärts-Buchdruckerei, Berlin SW 68, Lindenstr. 3. — Anzeigenannahme durch d. Anzeigenabteilung J. H. W. Dietz Nachf. G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3, Telefon: Dönhofr Nr. 7633 (Postcheckkonto: Berlin Nr. 331 93), u. alle Annoncen-Expeditionen. — Verontf. f. d. Inserenten: Alfred Jacob, Berlin-Zehlendorf. — Erfüllungsort: Berlin-Mitte.





## Georg Finck: Kain ...

### Legende vom Zeitungsstreik Von Alice Ekert-Rothholz

Herr Schmidt griff zur Zeitung. Doch die Hand blieb leer.  
Eines Morgens gab es morgens keine Zeitungen mehr.  
Man konnte sich nirgends welche borgen!

Und Berlin hatte nicht mal mehr Zeitungsorgan...  
Es gab keinen Angriff. Es gab keine Rote Fahne.  
Es gab kein Organ astrologisch-germanischer Oberförster.  
Es gab keinen Völkischen Beobachter. Es gab kein sozialistisches Adelsblatt.  
Berlin war eine tote Stadt.

Zuerst war ja alles ganz gut und schön.  
Die Berliner mimten epische Breite.  
Sie versuchten verträumt spazierenzugehn...  
Sie machten Bilanzen. Schulden. Pleite.

Doch nach zwei Stunden hingen sie lose im Raum.  
Es gab keinen Stützpunkt... Denn es gab keine Zeitung.  
Herr Goebbels schlug ganz vergeblich Schaum.  
Der Schaum fand keine Verbreitung.

Kein Mensch hatte Geld für ein Kinoblatt.  
Abends war man wie in Narkose.  
Seltene Ehepaare gingen zusammen ins Bett  
Und vertierigten Arbeitslose.

Herr Hitler zog ein Zitronengesicht.  
Seit es keine Zeitungen gab, da gab es ihn nicht...  
Es gab keine Konferenzen. Denn die sind ein Zeitungsraum...  
Und daß sie nicht stattfanden, merkte man kaum.

Die Leute starrten sich blicklos an.  
Keiner sagte ein markiges Wort.  
Man liest sich markige Worte ja nur aus der Zeitung an...  
In der U-Bahn. — Oder auf dem Abort.

Analphabeten erhängten sich in der Spree.  
Das Beispiel fand Verbreitung.  
Kein einziger Mensch betrat ein Café.  
Denn im Café sitzt der Mensch wegen Zeitung.

Die Existenz wurde merkwürdig schattenhaft.  
Denn was nicht gedruckt steht, ist nicht wahr...  
Es gab keine Zeitungsheirat aus Leidenschaft —  
Einer las Goethe im Goethe-Jahr!!!

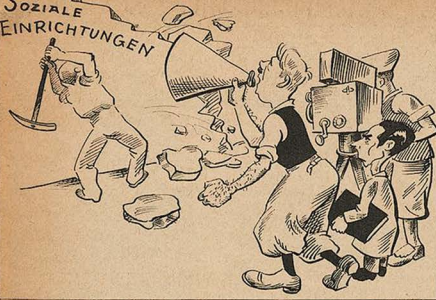
Eines Dienstags hängte Berlin sich auf.  
Bloß mal eben aus Lethargie.  
Doch im letzten Moment raste einer die Leipziger rauf.  
Und schrie. Und machte. Und schrie:

Heute neu: Der Angriff! Heute neu: Die Rote Fahne!  
Heute neu: Organ astrologisch-germanischer Oberförster!  
Heute noch neuer: Der Völkische Beobachter!  
Heute ganz altäuglich: Das sozialistische Adelsblatt!  
— Berlin war eine elektrische Stadt.

Es gab wieder alles. — Es stank nach Zeitungsmist.  
Es gab alles, was schlecht und teuer ist:  
Verbote. Verbote der Verbote. Konferenzen. Wahreden nach Gewicht.  
Es gab wieder: „Das nationale Gesicht“ ...



**SOZIALE EINRICHTUNGEN**



„Wollen die Herrschaften noch ein bisschen zusammenrückert?“

Zeichn. von L. R. Michaelis.

Regisseur Hitler: „Tempo! Tempo! Mehr Tempo! Herr von Gays!“



„Singt meine Tochter nicht großartig?“ — „Ich kann nichts verstehen, die Dams auf dem Podium macht solcken Krach!“  
Zeichn. von L. R. Michaelis

Stressemann: „Den Silberstreif am Horizont hatte ich mir freilich anders vorgestellt.“  
Zeichn. von Jupo.



Im Dusel. — „Heute hat meine Alte nicht gehört, daß ich nach Hause gekommen bin, wenn ich nun bloß noch die verrotzte Nachtlampe auslöschen könnte!“  
Zeichn. von K. Lange-Christopher.



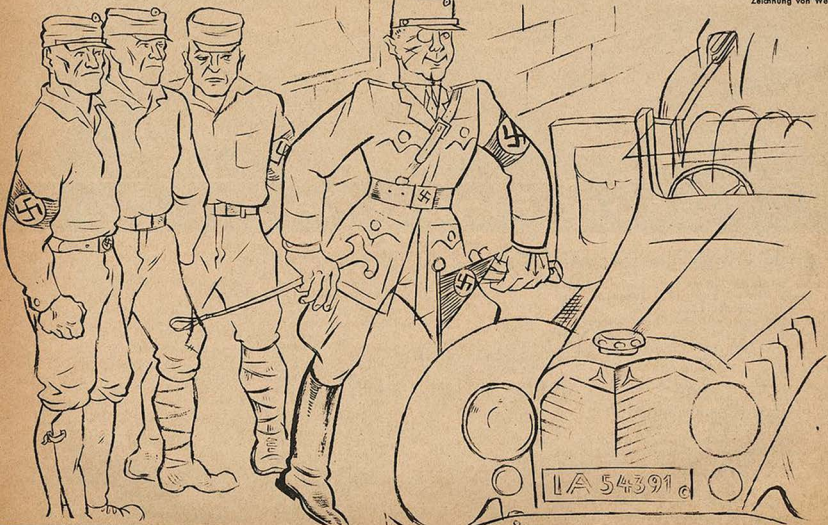
Wagen für Herren mit starkem Leib.  
Zeichn. von B. Leparini.



Der Kanallieger im Regen.

Zeichn. von B. Leparini

Zeichnung von Werner Sautl



**Die neue SA.-Kluft** Die neuen Uniformen der SA sind nur für die bessersituierten Herren der Hitler'schen Privatarmee erschwinglich. Die neue Kluft soll sozusagen symbolisch andeuten, daß eben eine neue Kluft zwischen den Klassen errichtet wurde!